

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengefühe 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 267

Halver, Donnerstag, 18. November 1954

1954

Außenpolitische Unterhausdebatte in London

Eden: Pariser Abkommen ratifizieren!

Labour-Partei: Neunmächte-Vertrag ist gerechtfertigt - Deutschland nicht dem Osten preisgegeben

dmt. London, 17. November

Der britische Außenminister Eden forderte am Mittwoch zu Beginn der zweitägigen außenpolitischen Unterhausdebatte die Abgeordneten auf, die Pariser Abkommen zu billigen, weil sie die Kriegsgefahr verringerten. Im Namen des Oppositionsführers Attlee bezeichnete der stellvertretende Labour-Vorsitzende Morrison den Neunmächte-Vertrag als gerechtfertigt und unterstrich, daß es seine Partei in dieser Frage nicht zu einer Meinungsspaltung im Unterhaus kommen lassen werde.

Nach Edens Worten ist in Paris das langjährige Ziel erreicht worden, jede mögliche Aggression von vornherein zu verhindern. Mit der engen Bindung der Bundesrepublik an die westliche Gemeinschaft sei gleichzeitig die Gefahr gebannt worden, ein neutrales und entzweit deutsches Volk dem Osten preisgegeben. Die doppelte Kontrolle der deutschen Wiederaufrüstung durch die NATO und die westeuropäische Union gebe zudem noch die Garantie, daß Deutschland keine selbständige Militärpolitik führen werde.

Der Labour-Abgeordnete Silverman warf während der Rede Edens ein, daß schon im Potsdamer Abkommen ein freies und demokratisches Deutschland vorgesehen gewesen sei. Eden erwiderte, die Sowjetunion habe mit ihrer Haltung die Durchführung der Potsdamer Abmachungen — die übrigens nur eine Übergangslösung hätten sein sollen — unmöglich gemacht. Auch in der letzten Moskauer Note sei kein konkreter Vorschlag zur Wiedervereinigung Deutschlands enthalten. „Ich kann der Auffassung nicht zustimmen, daß wir noch die Wahl

zwischen den Pariser Abmachungen auf der einen und irgendeiner Wunderregelung des Ost-West-Problems auf der anderen Seite haben. Die einzige wirkliche Alternative zu dem Pariser Abkommen wäre, den Westen in Verwirrung und Verweilung zu stürzen“. Vor einer Konferenz mit Moskau müsse der Westen seine eigene Position konsolidieren und seine Einheit auf einer festen und dauerhaften Basis sicherstellen.

Der stellvertretende Labour-Führer Morrison betonte, daß die Pariser Verträge im Einklang mit den Prinzipien der NATO und der UNO stünden und Deutschland militärische Beschränkungen auferlegten, so daß jede Bedrohung ausgeschlossen sei. Die Labour Party befürworte daher die Abkommen. Sie setze sich aber zugleich für Verhandlungen mit der Sowjetunion über die Wiedervereinigung Deutschlands unter Bedingungen ein, wie sie auf dem Jahreskongreß der Partei niedergelegt worden seien. Die Regierung sollte auf etwaige sowjetische Erklärungen, in denen der Grundsatz freier Wahlen in der Sowjetzone anerkannt würde, nicht nur positiv reagieren, sondern sie selbst fordern und die Initiative ergreifen, um vernünftige Verhandlungen mit der Sowjetunion in Gang zu bringen.

Dulles: Angriff auf Formosa bedeutet Krieg

dmt. Washington, 17. November

Ein chinesischer Angriff gegen Formosa würde Krieg mit den USA bedeuten, erklärte der US-Außenminister Dulles am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Washington. Er fügte aber hinzu, daß er gegenwärtig nicht mit einer gesteigerten Feindseligkeit im Raum um die von den Nationalchinesen gehaltene Insel rechne. Auf die Frage, ob Washington einen Angriff der Kommunisten auf die Ta-chen-Insel 320 Kilometer nördlich von Formosa, als einen Angriff auf Formosa betrachten würden, verweigerte Dulles eine direkte Antwort.

In letzter Minute

„Ich komme nach Amerika in einer optimistischen Stimmung“, erklärte der französische Ministerpräsident Pierre Mendès-France bei seinem Eintreffen in Washington am Mittwochabend. Der französische Ministerpräsident wurde auf dem Flugplatz von Vizepräsident Nixon und Außenminister Dulles begrüßt. Nixon sagte in seiner Ansprache, die USA und Frankreich blickten auf eine 175 Jahre alte Freundschaft zurück.

In Kreisen, die der peruanischen Regierung nahestehen, wurde am Mittwochabend angedeutet, daß die aufgebrachtten Walfang-Schiffe des Reeder Onassis von der peruanischen Regierung endgültig beschlagnahmt und in die peruanische Handelsflotte eingegliedert würden. Die deutschen Seeleute sollen freigelassen werden, sobald sie von dem Untersuchungsrichter vernommen worden sind.

Der Moskauer USA-Botschafter Bohlen wird in der nächsten Woche zu Konsultationen nach Washington fliegen. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums teilte am Mittwoch mit, Bohlen sei seit über einem Jahr nicht in Washington gewesen.

Das israelische Parlament nahm eine Entscheidung an, in der jede deutsche Aufrüstung — auch in der Sowjetzone — abgelehnt wird. Ministerpräsident Sharett erläuterte in der Debatte die Motive der israelischen Regierung für ihr Vertrauen zu Bonn. Maßgebend für die Einstellung Israels zu Deutschland sollten nicht Rachegefühle für Vergangenes, sondern die Bedürfnisse der Gegenwart und der Zukunft sein.

Ungarn gibt die Fields frei

dpa. Budapest, 17. November

Ungarn hat am Dienstag den Amerikaner Noel Field und seine Frau Herta freigelassen, die vor rund fünf Jahren hinter dem Eisernen Vorhang verschwanden. Wie die ungarische Nachrichtenagentur MTI berichtet, haben sich die gegen das Ehepaar erhobenen Beschuldigungen als ungerechtfertigt herausgestellt. Das Verfahren gegen Noel und Herta Field sei deshalb eingestellt worden. In Washington sagte ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums, die USA hätten in der letzten Zeit mit der ungarischen Regierung über die Freilassung der Fields verhandelt.

Strafantrag gegen schießende Polizeibeamte

Arndt: Polizei tötete fahrlässig — „Gebrauch der Schußwaffe nur in Notwehr“

dmt. Bonn, 17. November

Der juristische Fachmann der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Arndt, hat am Mittwoch schriftlich beim Düsseldorfer Justizminister Dr. Amelungen Strafanzeige wegen fahrlässiger Tötung gegen die Polizisten erstattet, die bei der Fahndung nach den Autogangstern Frau Nettesheim und den flüchtenden Autogangster Verleger erschossen haben. Arndt nimmt sehr scharf gegen den Schießbefehl des Düsseldorfer Innenministers Dr. Meyers Stellung.

In dem Schreiben erklärt Arndt: „Wir haben die Todesstrafe im Bonner Grundgesetz nicht deshalb bekämpft werden müssen, doch dürfte nicht die Rechtsstaatlichkeit der Mittel der Bekämpfung leiden. Die Polizei habe das Recht, die Schußwaffe in Notwehr zu gebrauchen und schon die bloße Möglichkeit einer Gefahr für ihre Beamten im Dienst mit der Schußwaffe abzuwehren. Der gezielte Schuß auf einen flüchtenden Verdächtigen aber widerspreche dem Recht der Polizei.“

Arndt betont ausdrücklich, daß die Autobanden, was jedermann billige, mit schärfsten Mitteln bekämpft werden müßten, doch dürfe nicht die Rechtsstaatlichkeit der Mittel der Bekämpfung leiden. Die Polizei habe das Recht, die Schußwaffe in Notwehr zu gebrauchen und schon die bloße Möglichkeit einer Gefahr für ihre Beamten im Dienst mit der Schußwaffe abzuwehren. Der gezielte Schuß auf einen flüchtenden Verdächtigen aber widerspreche dem Recht der Polizei.

zei und sei gleichbedeutend mit fahrlässiger Tötung.

Der FDP-Abgeordnete Dr. Mendt trat am Mittwochabend nachdrücklich für die beiden Polizisten ein, die der SPD-Abgeordnete Arndt wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht stellen lassen will. Man dürfe nicht „die letzten in der Kette“ büßen lassen, sondern es müsse vorher untersucht werden, welche Befehle die Polizisten gehabt hätten. Die Hauptschuldigen seien jedenfalls — soweit man es heute überblicken könne — jene, die trotz Warnung die Polizeisperren überfahren haben. Die Polizei könne mit Recht annehmen, daß derjenige, der trotz in der Öffentlichkeit bekanntgegebener Warnungen einen Fluchtversuch mache, auch einen Grund hierfür habe. Er sei übrigens der Ansicht, daß die Polizei den Kampf gegen die Gangster mit gleicher Härte führen müsse, wie sie von den Verbrechern angewandt werde.

Gerstenmaiers Wahl erforderte drei Gänge

Er nahm gegen schwere Bedenken an - Fünf-Stunden-Wahl des neuen Bundestagspräsidenten

og. Bonn, 17. November

Nach einem über fünfständigen Abstimmungsvorgang wählte der Bundestag am Dienstag den CDU-Abgeordneten Dr. Eugen Gerstenmaier zum neuen Präsidenten des Parlamentes. Nach insgesamt drei Wahlgängen entfielen von 409 abgegebenen Stimmen 204 auf den neuen Präsidenten und 190 auf den Berliner CDU-Abgeordneten Lemmer. 15 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. In der vorangegangenen Abstimmung hatten sich 206 Abgeordnete für Gerstenmaier und 191 für Lemmer entschieden. Nach der Wahl erklärte der bisherige Vorsitzende des Außenpolitischen Bundestagsausschusses, er trete die Nachfolge des toten Präsidenten Dr. Ehlers „gegen schwere persönliche Bedenken“ an.

Im ersten Wahlgang, wenige Minuten nach 15 Uhr, waren von den 426 abgegebenen Stim-

men 208 auf Gerstenmaier, 41 auf Lemmer und je eine auf Dr. Hellwig (CDU), Kiesinger (CDU), Dr. Dresbach (CDU) und den Bundestagsvizepräsidenten Prof. Carlo Schmid (SPD) entfallen, obwohl die CDU als stärkste Fraktion nur Gerstenmaier vorgeschlagen hatte. Bei dieser Abstimmung waren 172 leere und ein ungültiger Stimmzettel abgegeben. Das Ergebnis ließ erkennen, daß auch zahlreiche CDU-Abgeordnete gegen Gerstenmaier gestimmt hatten. Während einer von der SPD beantragten einstündigen Unterbrechung kamen die Fraktionen zu neuen Beratungen zusammen. Bei der hinter verschlossenen Türen stattfindenden Konferenz der CDU/CSU-Fraktion gab es einen Zwischenfall, als sich herausstellte, daß diese Sitzung durch ein technisches Versehen auf der in Betrieb gesetzten Übertragungsanlage mitge-

hört werden konnte. Dadurch wurde bekannt, daß es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten darüber kam, ob man Gerstenmaier ein zweites Mal nominieren solle, doch konnten sich der Kanzler und Dr. von Brentano schließlich durchsetzen.

Bei Wiederaufnahme der Bundestagssitzung beantragte Dr. Wellhausen (FDP) eine Vertagung. Das widerspräche der Würde des Parlamentes, erklärte der CDU-Geschäftsführer, Dr. Krone. Er bedauerte die im Hause entstandene Spannung, an der aber seine Fraktion keine Schuld trage. Dr. Menzel von der Opposition hielt dem entgegen, daß es absolut den parlamentarischen Spielregeln entspreche, die stärkste Fraktion den Präsidenten stellen zu lassen. Doch tue sie das nicht für sich allein, sondern für den ganzen Bundestag. Die SPD sei erst am Tag zuvor über den Vorschlag der CDU informiert worden, eine Aussprache darüber habe nicht stattgefunden. Eine solche Unterhaltung hätte aber nicht nur den bisherigen Gepflogenheiten, sondern auch dem politischen Takt entsprochen. Die CDU täusche sich, wenn sie glaube, sie könne allein auf ihre absolute Mehrheit pochen. Im „Hammelsprung“ entschied sich das Haus schließlich für die Weiterführung des Wahlverfahrens. Krone schlug abermals Gerstenmaier vor, Dr. Reif (FDP) außerdem den Berliner CDU-Abgeordneten Lemmer. Mit den Worten: „Dieser Fall ist in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen“, entschied der amtierende Vizepräsident Carlo Schmid, daß über beide Vorschläge abgestimmt werden solle. Nachdem auch dabei noch keine endgültige Entscheidung gefallen war, mußte sie in der dritten Abstimmung durch Stichwahl herbeigeführt werden.

Nach genau fünf Stunden war die Prozedur beendet und Gerstenmaier schließlich zum Präsidenten gewählt. Carlo Schmid führte ihn ein. In seinen Dankesworten faßte Gerstenmaier die vordringlichsten Forderungen zusammen: 1. Großzügiger Durchbruch der sozialen Gerechtigkeit in der Bundesrepublik, 2. Wiederherstellung nationaler und gebietsmäßiger Einheit Deutschlands und 3. Einheit Europas.

Der schreckliche 300 SL

Hört Ihr Herrn und laßt euch sagen, etwas Schreckliches hat sich zugetragen! Die bösen Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim haben ein Auto gebaut, das geradezu die Verkörperung der deutschen Gefahr ist. Wir meinen den neuen Mercedes 300 SL, den die meisten Leute in ihrer Naivität einfach für ein neues Auto halten. Dem ist aber keineswegs so. Der Mercedes 300 SL ist ganz etwas anderes, er ist „ein furchterregendes Symbol“.

Wer's nicht glaubt, der nehme die — sonst doch recht vernünftige und angesehene — linkssozialistische englische Wochenzeitung „New Statesman and Nation“ zur Hand. Dort kann er folgendes lesen:

„Der Mercedes 300 SL ist ein Schrecken erregender Wagen. Er jagt mir Angst ein. Er überzeugt mich davon, daß die Gegner der Aufrüstung Deutschlands recht haben. Dieser 300 SL ist ein Zukunftsroman, nicht als Groschenausgabe, sondern als schwerer, umfangreicher Wälzer, dazu bestimmt, von Generalstäblern studiert zu werden. Dieser Wagen ist schön in einer furchterregenden,

einschüchternden Weise, drohend, zu massiv, zu raffiniert, zu gewaltig — absolut wagnerianisch. Dieser große Mercedes ist symbolisch für etwas in der deutschen Tradition, das man kennt und fürchtet.“

Nun ist es heraus. Nun hat er sich's vom Herzen geredet, der brave britische Bericht. Wenn er sich nun bloß nicht gar so einen Wagen kauft und dann vielleicht noch den versteckten Druckknopf findet (Sie wissen schon: unten rechts!), bei dem, wenn man auf ihn drückt, ein schußbereites MG herausspringt! Na, und all die anderen Sachen, die Panzerung und sol!

Junge, Junge! Was doch dieser Engländer für eine feine Nase hat, daß er das alles gleich rochen hat, mit dem Wagner-Wagen. Da bleibt uns nur, zerknirscht um Verzeihung zu bitten, daß wir dem Berichterstatter einen solchen Schrecken eingejagt haben. Wir geloben in Zukunft, um nur niemanden zu ängstigen, lieber nicht mehr Auto zu fahren, sondern zu Fuß zu gehen. Aber natürlich nicht im Gleichschritt! (FvB)



Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Franz Meyers (rechts), zeigte sich tief betroffen von dem tragischen Tod der 24jährigen Helene Nettesheim; er erklärte, daß er den Schießbefehl trotzdem nicht zurückziehen dürfe. „Der Terror der Autogangster muß gebrochen werden“, sagte Meyers, der mit Kriminalrat Wenzky (links) neue Einsatzpläne bespricht. (dpa)

Der beste Anzug

Robert ist einer jener Väter, denen man nicht nachsagen kann, sie seien Haustyrannen. Im Gegenteil — er ist ein für seine Begriffe vorbildlicher Familienvater, der sich mit einem Hobby, dem Briefmarkensammeln, begnügt und ansonsten außerhalb der Dienstzeit seinem Haus, seiner Frau und den beiden Kindern, Horst und Ursula, restlos zur Verfügung steht.

Und Robert hat noch eine glänzende Gabe: er hat Verständnis für die Schwächen seiner Sprößlinge. Ehe sie ihn aus seiner Ruhe und Zurückhaltung herauslocken können, muß schon einiges geschehen.

Aber wenn es bei ihm einmal die Grenzen übersteigt, dann ist auch etwas los. Dann hören es auch die sonstigen Hausbewohner. Und am vergangenen Wochenende war es mal wieder so weit.

Horst, ein zünftiger Elfjähriger, kam mit einiger Verspätung aus der Schule. Schon seinem Gesicht war abzulesen, daß da etwas nicht stimmte. Morgens hatte er ausnahmsweise den besten Anzug anziehen dürfen. Weil man gleich nach dem Essen verreisen wollte. Horst hatte aber auch ein Messer. Und dieses Solinger Erzeugnis wurde ihm zum Verhängnis.

In der Pause hatte der Junge ein bißchen mit seinem Besitz gepörrt. Dann mußte er plötzlich das scharfe Messer in die Hose stecken, und Sekunden später spießte die Klinge nicht nur durch den Stoff, sondern ritzte ihn auch noch runde 15 Zentimeter auf.

Horst hatte das Verbot seines Vaters, nie mit einem Messer zu spielen, schmählich mißachtet. Dazu kam der Schaden am neuen Anzug. Das weitere machten die beiden „Männer“ unter sich aus. Es gab ein paar kräftige Hiebe auf die Sitzfläche.

Damit hätte die Sache erledigt sein können. Daß sie eine humorvolle Fortsetzung hatte, war Horsts vorbereiteter Abwehrmaßnahme zu verdanken. Zwischen Hose und Unterhose hatte der Bursche in Anbetracht der zu erwartenden Prügel vorsorglicherweise Diktat- und Aufsatzheft geschoben. Robert ertappte ihn just in dem Moment, als sein Sprößling sie wieder ans Tageslicht zog. Drehte sich um, tat, als hätte er es nicht gesehen und konnte sich eines Schmunzels nicht erwehren. Anschließend ging es ins Wochenende. Kirk

Halver

Landjugend veranstaltete Wettpflügen

Die Landjugend Halver führte im Betriebe Erwin Lausberg, Othmaringhausen ein Wettpflügen durch. Gepflügt wurde eine Gerstenoppel, wegen technischer Schwierigkeiten aber nur mit Trecker. Von den 4 Teilnehmern unter 21 Jahren wurden 1. Sieger Herbert Keßler, Schlechtenbach mit 78 Punkten, 2. Sieger Karl Friedrich Voerster, Berge, mit 73 Punkten. In der Gruppe über 21 Jahren wurde Achim Wessel, Kühlen, mit 80 Punkten 1. Sieger, Fritz Schröder, Herweg, 2. Sieger mit 77 Punkten. Gepflügt wurde auch in diesem Jahre nach den internationalen Wettbewerbsvorschriften.

Herrliche Farbaufnahmen aus der Ewigen Stadt

Am gestrigen Buß- und Betttag fand die Jahreszusammenkunft des katholischen Frauen- und Müttervereins statt. Die Zusammenkunft wurde durch die Vereinsvorsitzende Frau Fastenrath eröffnet. Sie begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen, insbesondere den Hochw. Herrn Pfarrer Taentzsch. Danach sprach dieser besinnliche Worte. Im Laufe des Nachmittags zeigte er ferner herrliche Farbaufnahmen aus Italien, insbesondere aus der Ewigen Stadt Rom. Hierzu sprach er verbindende Worte, die den Lichtbildervortrag ergänzten. Die Jugend erfreute die Mütter mit heiteren Darbietungen.

Es entstand leichter Sachschaden

Gestern vormittag um 11.50 Uhr ereignete sich in der Hagener Straße ein Verkehrsunfall. Hier stießen zwei Personenwagen zusammen, wobei leichter Sachschaden entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Kegler fuhren nach Düsseldorf

Am Dienstagabend weilte der Kegelklub „Kampfhähne“, Halver, zu einem Vergleichskampf beim Kegelklub „Rheingold“ in Düsseldorf. Die Halveraner siegten nach hartem Kampf. Anschließend fand in der Theaterklausur ein gemütliches Beisammensein statt. Dabei wurde ein Kibkamp mit „Tabu“ Düsseldorf vereinbart.

Schalksmühle

Musikalische Feierstunde am Sonnabend

Nicht wie ursprünglich gemeldet am Sonntag, sondern bereits am Sonnabendabend wird in der Kirche eine musikalische Feierstunde des Jungmädchenchors stattfinden.

Die Frauenhilfsstunde

wird am 25. 11. ausnahmsweise nicht im evangelischen Gemeindehaus, sondern im Konfirmandensaal stattfinden. Schwester Lucie Oipp von der Rheinischen Mission, wird aus der Frauen-Missionsarbeit berichten.

Sie hören nichts

Germanisches Brüllhorn im Hälvertal zeitgemäß?

Alarmanlage bei Feuergefahr ist unzureichend — Sirene für Carthausen erforderlich

Bei dem letzten Brand auf Halverscheid stellte es sich wieder einmal heraus, daß hinsichtlich der Alarmanlagen für die Feuerwehr im Hälvertal eine andere Regelung getroffen werden muß. Die Männer der Feuerwehr, die in der Steinbach und noch weiter talab wohnen, können nämlich bei bestimmten Wetterlagen die Oekinghauser Sirene beim besten Willen nicht hören.

Nun existierte früher einmal eine Sirene hier. Diese hat seit langem das Zeitliche gesegnet und man konnte anlässlich des letzten Brandes das

Auch eine Aufgabe des Jugendamtes Halver

Wenn die minderjährige Nichte beim Onkel wohnt

Was bei Annahme eines Pflegekinde zu beachten ist — Jugendämter suchen Pflegeeltern

Durch eine Kabinettsordre vom 17. Juli 1840 wurde der preußische Minister des Innern ermächtigt, die Annahme von Haltekindern bis zu 4 Jahren von einer polizeilichen Erlaubnis abhängig zu machen und die Aufsicht über diese Haltekinder einzuführen, wo sich ein Bedürfnis dafür ergab. Das war gewissermaßen der Geburtstag der Jugendämter, deren Aufgaben und Tätigkeit sich besonders für die minderjährigen Kinder, die nicht bei ihren leiblichen Eltern leben können, so segensreich auswirkte.

Die Zahl der nicht bei ihren Eltern lebenden Kinder bis zu 14 Jahren ist nämlich weitaus größer als allgemein angenommen wird. In erster Linie sind es Kinder unehelicher Mütter oder geschiedener Eltern. Alle diese Kinder unterstehen der Aufsicht des Jugendamtes.

Wie kommt man zu einem Pflegekind?

Leider kommt es immer wieder vor, daß das Jugendamt Anzeigen erlassen muß, weil in Unkenntnis der Bestimmungen des Jugendwohlfahrtsgesetzes die Vorschriften über die Auf-

nahme von Pflegekindern nicht beachtet werden. Die Aufnahme eines Pflegekinde ist eine Rechts-handlung auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Pflegeperson und demjenigen, dem die Sorge für die Person des Kindes zusteht, also Vater, Mutter oder Vormund. Es bleibt dem Erziehungsberechtigten überlassen, sich eine geeignete Pflegeperson für sein Kind zu suchen, wobei das Jugendamt als Vermittler auftreten kann. Ein Pflegekind kann jedoch nicht so ohne weiteres von einer fremden Familie aufgenommen werden. Hierzu bedarf es der vorherigen Erlaubnis

des Jugendamtes, die bestimmte Anforderungen stellt. Erst nachdem der Amtsarzt die künftigen Pflegeeltern durchleuchtet hat und auch das Jugendamt keine Einwände gegen die sozialen und hygienischen Verhältnisse der Antragsteller erhebt, wird der Annahme eines Pflegekinde zugestimmt. Nach § 22 des Jugendwohlfahrtsgesetzes kann diese Erlaubnis widerrufen werden, wenn das körperliche, geistige oder sittliche Wohl des Kindes es erfordert.

Auswärtige Schüler sind keine Pflegekinder

Alle Kinder unter 14 Jahren, welche von blutsfremden Personen gegen ein Pflegegeld (durchschnittlich monatlich 40 DM) aufgenommen werden, gelten nach dem Gesetz als Pflegekinder und werden vom Jugendamt beaufsichtigt. Von der Eigenschaft als Pflegekinder ausgenommen sind eheliche Kinder, wenn sie bei Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grade leben. Erhalten diese Personen jedoch ebenfalls ein Entgelt, so werden die blutsverwandten Kinder als Pflegekinder behandelt. So muß beispielsweise der Onkel für seine minderjährige Nichte, die bei ihm wohnt und für deren Pflege der Onkel bezahlt wird, eine Genehmigung des Jugendamtes zur Aufnahme der Nichte einholen. Diejenigen Kinder jedoch, die aus Anlaß des Schulbesuches außerhalb des elterlichen Wohnortes bei Verwandten oder familienfremden Personen wohnen oder sich tagsüber dort aufhalten (sogenannte Schülerpensionen), gelten nicht als Pflegekinder. Für diese Schulkinder ist die Schulaufsichtsbehörde verantwortlich und kann ein Vetorecht einlegen, wenn die Aufnahme in der betreffenden Familie ungeeignet erscheint. Die bei der Mutter befindlichen unehelichen Kinder unterstehen stets der Pflegeaufsicht des Jugendamtes. Die Mutter hat jedoch das Personensorgerecht für ihr Kind und kann es ohne Erlaubnis des Jugendamtes zu sich nehmen.

Zu wenig Pflegeeltern!

Die Aufsicht des Jugendamtes über das Pflegekind wird in zeitlich langen Abständen so durchgeführt, daß sich die Pflegeeltern dadurch weder belästigt noch bevormundet fühlen. Die Pflegeeltern haben lediglich gewisse Anzeigungsverpflichtungen bei Beginn, Beendigung der Pflege, Krankheit oder Tod zu erfüllen. Leider besteht ein großer Mangel an Pflegeeltern und es wäre nur zu wünschen, wenn sich mehr Familien oder Frauen um ein Pflegekind bewürben. Nichtallein um des Pflegegeldes willen, sondern um den Kindern eine schöne Jugend zu bereiten. Pflegekinder sind keine verwahrlosten Kinder, sondern Kinder, die ohne ihre Schuld nicht bei den leiblichen Eltern wohnen können.

Ein ernstes Problem der Gegenwart

In Halver 18, in Rönsahl 15 Siedlerstellen

Erhaltung des ostdeutschen Bauern — Berücksichtigung beider Bevölkerungsteile

Im großen Konferenzsaal von Dahlmann in Lüdenscheid führte das ostdeutsche Landvolk aus den Verwaltungsbezirken des Kreises Altena, vertreten durch den Kreisvorsitzenden des BVD, Schönfelder, Glörfeld, und die Kreissiedlungsbeauftragten, eine Tagung durch, auf der zur Hauptsache Siedlungsfragen behandelt wurden. Unter den geladenen Gästen befanden sich Kreislandwirt Beyerungen, Bezirkslandwirt Dr. Siebert, Dr. Hensel und Dr. Leister.

Kreisvorsitzender Schönfelder sprach über das tragische Schicksal des ostdeutschen Bauernstandes. Für den ostdeutschen Bauern bedeutet der Raub seiner Heimat eine Vertreibung in doppelt schwerem Sinne. Er verlor nicht nur die Heimat schlechthin, sondern man beraubte ihn zugleich der Wurzeln, aus denen er die Kraft zog, sein Lebenswerk zu vollbringen. Der Vertriebene ostdeutsche Bauer ist nach jahrelanger Entwurzelung daran, berufsfremd zu werden. Ihm wieder die Bindung zur Scholle zu geben, ihn wieder sesshaft zu machen, ist ein Anliegen des

44 Stellen, in der Bubecke 6 Stellen, bei dem Großprojekt in Neuenrade 43 und in Halver 18 Siedlungsstellen bereits vergeben oder vergeben. In fester Planung befanden sich bei der Pöppelsheimer Mühle 10 bis 12 Stellen, in Geringshausen 15 bis 20 Stellen, in Herscheid 12, in Rönsahl 15 und in Nachrodt 6 Siedlungsstellen. Anschließend hob der Referent hervor, daß auf dem Gebiet der Flüchtlingssiedlung gerade im Kreise Altena viel getan worden sei.

Als dann sprach Bezirksvertrauenslandwirt Weiß-Lipstadt, über die „Ansichten und Forderungen des heimatsvertriebenen Landvolkes zur Wiederseßhaftmachung.“

In der anschließenden Diskussion betonte Kreislandwirt Beyerungen die aufrichtigen Bemühungen des Kreises Altena, den ostvertriebenen Landwirten und Bauern zu helfen. In Erkenntnis der berechtigten Forderungen der ostdeutschen Landwirte dürfe aber auch der einheimische Bauer nicht hinten angesetzt werden. Es müsse vielmehr ein Mittel gefunden werden, das beide Bevölkerungsteile — die Vertriebenen wie die Einheimischen — einer gerechten Lösung dieses gewiß vordringlichen Siedlungsproblems entgegenführe.

2 Verkehrstote in einer Woche

In der Zeit vom 8. bis 14. November ereigneten sich im Kreisgebiet insgesamt 34 Verkehrsunfälle, bei denen 13 Personen z. T. schwer verletzt wurden. In dem gleichen Berichtszeitraum waren 2 Verkehrstote zu verzeichnen.

ganzen deutschen Volkes, denn das festeste Bollwerk gegen das zur Elbe flutende Slawentum sei und bleibe der deutsche Bauer. Darum gehe der Ruf an die Einwohner jeder Gemeinde unseres Staatswesens: Erhalten den ostdeutschen Bauernstand!

Als erster Referent behandelte Kreissyndikus Dr. Häußler vom Kreissiedlungsamt das Thema: „Die Nebenerwerbsstelle im Kreise Altena“. Er nannte die wirtschaftlichen Voraussetzungen für Siedlungen und betonte nachdrücklich, daß die Nebenerwerbsstelle nur eine Notlösung sei, die niemals eine echte Eingliederung ersetzen könne. Ausführlicher Raum war der Siedlungsberatung gewidmet. Voraussetzung für den Erwerb einer Nebenerwerbsstelle sei der Besitz des Siedlerscheines I, der bei der Siedlerberatungsstelle in Arnsberg, Bahnhofstraße 45 (Herrn Hipler) beantragt werden könne. Nach Ausfüllung des Antragsformulars gehe der Antrag zu einem Ausschuss, der darüber entscheidet, ob und wie weit die Voraussetzungen erfüllt seien. Nachdem der Antragsteller den Schein erworben habe, empfehle es sich, enge Fühlung zu halten mit der Landwirtschaftskammer sowie den Stadt- und Gemeindeverwaltungen, ferner mit den großen Siedlungsgesellschaften in Düsseldorf und der „Roten Erde“ in Münster, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen der Siedlungsträger das Vorschlagsrecht habe. Die Finanzierung einer Nebenerwerbsstelle betrage insgesamt etwa 28 000 DM Aufbaudarlehen, Einrichtungskredite u. a. ständen dem Antragsteller zur Verfügung.

In den weiteren Ausführungen bezeichnete Herr Dr. Häußler die Siedlungsprojekte im Kreise Altena. So seien in Bierbaum bei Lüdenscheid

Im Silberkranz

Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Hugo Dannenberg und Frau Elfriede geb. Reinecke, Flaßkamp. Die Heimatzeitung gratuliert!

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Gastwirt Ernst Hüsmert, Halverstraße 28, seinen 81. Geburtstag begehen, während am gleichen Tage Apotheker i. R. Max Simon, Lauenscheiderohl, 77 Jahre alt wird. Beiden entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Antwort an Moskau nächste Woche

dmt. London, 17. November

Sachverständige der drei Westmächte berieten am Mittwoch in London erneut die Antwort auf die Sowjetnoten, die möglicherweise zu Beginn der nächsten Woche in Moskau übergeben wird. Auch wenn der Westen die von den Sowjets für den 29. November vorgeschlagene große Sicherheitskonferenz wegen des kurzfristigen Termins ablehnt und auf die notwendige Ratifizierung der Pariser- und Londoner-Abkommen hinweist, dürfte diese Konferenz doch zumindest zwischen der Sowjetunion und den Ostblockstaaten stattfinden. Die Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Albanien haben bereits ihre Teilnahme in Rundfunkkommentaren zugesagt. Es ist möglich, daß auch Finnland teilnehmen muß, da es unter schwerem sowjetischem Druck steht.

Gründet Moskau eine „Ost-NATO“?

dmt. Washington, 17. November

In der amerikanischen Hauptstadt verdichten sich die Vermutungen, daß die Sowjetunion eine Art „Ost-NATO“ bilden werde, falls die Westmächte die sowjetische Einladung zu einer europäischen Sicherheitskonferenz am 29. November ablehnen. Als Beweis für diese Annahme wird unter anderem die Erklärung des sowjetischen Hochkommissars in Karlsruh, Botschafter Puschkin, angeführt, es würde unter allen Umständen eine europäische Sicherheitskonferenz stattfinden. Der amerikanische Außenminister Dulles glaubt an diese Möglichkeit allerdings nicht. In seiner Pressekonferenz am Dienstag hatte er gesagt, es lägen keine konkreten Beweise für einen solchen Plan der Sowjets vor.

50000 Bücher aus Potsdam verschwunden

Im. Berlin, 17. November

Aus der Potsdamer Bibliothek sind in der letzten Zeit etwa 50000 Bücher verschwunden, verlautet aus Ostberlin. Es handelt sich dabei um die größte Sammlung Brandenburgischer Bücher, die in Deutschland existierte. In Westberlin vermutet man, daß diese Heimatbände, die sich auch mit deutschen Gebieten beschäftigten, die heute unter polnischer Verwaltung stehen, vom Sowjetzonen-Kulturministerium als „unerwünschtes Schrifttum“ angesehen wurden.

Der jugoslawische Staatschef Marshall Tito wird Mitte Dezember zu einem Staatsbesuch in Neu Delhi eintreffen. Er wird sich zwei Wochen in Indien aufhalten und anschließend zu einem Staatsbesuch nach Burma fahren.

Grotewohl und Dieckmann wiedergewählt

Abgeordnete sollen froh und dankbar sein — „Wahlen waren gültig“

Im. Berlin, 17. November

Die neue Sowjetzonen-Volkskammer hat am Dienstagmittag auf ihrer konstituierenden Sitzung den bisherigen Ministerpräsidenten Otto Grotewohl wiederum mit der Bildung der Regierung beauftragt. Grotewohl war von der stärksten Volkskammer-Fraktion, der SED, benannt worden. Volkskammerpräsident Johannes Dieckmann (LDP) bezeichnete die Benennung Grotewohls als eine „Selbstverständlichkeit“ und erklärte, daß alle Volkskammerabgeordneten „froh und dankbar“ seien.

Dieckmann war kurz vorher wieder zum Volkskammerpräsidenten gewählt worden. Sein erster Stellvertreter wurde wieder Hermann Matern (SED), sein zweiter Stellvertreter Ernst Goldenbaum, der der „Demokratischen Bauernpartei Deutschlands“, einem Ableger der SED, angehört. Dieckmann bezeichnete die Einmütigkeit, mit der die Mitglieder des Volks-

kammer-Präsidiums neu bestätigt wurden, als einen Beweis dafür, daß sie „ihr Amt stets so geführt haben, wie unser Volk es von ihnen verlangt“.

Zu Beginn der knapp einstündigen Sitzung, die programmgemäß abrollte, hatte Alterspräsident Otto Buchwitz (SED) mitgeteilt, daß von seiten der Bevölkerung keine Einsprüche gegen die Wahlen vom 17. Oktober erfolgt seien. Gemäß Artikel 59 der Sowjetzonen-Verfassung bestätigte daraufhin die Volkskammer die „Gültigkeit“ der Oktober-Wahlen. Buchwitz erklärte, daß die Volkskammer „im Interesse des Friedens in der Welt“ auch in Zukunft zu Verhandlungen mit der Bundesrepublik bereit sein werde.

Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl wird bereits am Freitag auf der zweiten Sitzung der neuen Volkskammer seine Regierung vorstellen, das Regierungsprogramm bekanntgeben und die Vertrauensfrage stellen.

Ermordete Dominici die Familie Drummond?

Zwei Hauptgeständnisse liegen vor

Paris. Am Mittwoch begann in dem malerisch am Rand der Côte d'azur abfallenden Vor-alpen gelegenen Städtchen Digne der Prozeß gegen den 77-jährigen Bergbauer Gaston Dominici, der angeklagt ist, in der Nacht zum 5. August 1952 in der Nähe seines Einödhofes den englischen Ernährungswissenschaftler Sir Jack Drummond, dessen junge Gattin und deren Töchterchen in bestialischer Weise ermordet zu haben.

Die Ergebnisse der geduldigen Arbeit der Kriminalpolizei schlossen zunächst die Möglichkeit aus, daß die Engländer einem streunenden Vagabunden zum Opfer gefallen waren oder daß es sich um eine „Abrechnung“ zwischen Geheimdienstgehandelt habe. Stück um Stück gelang es dann, den wahrscheinlichen Ablauf des Geschehens in der Mordnacht zu rekonstruieren. Der Verdacht richtete sich immer stärker gegen die Bewohner des Einödhofes „Grande terre“, an dessen Grenze Sir Jack Drummond mit Frau und Kind biwaktierte. Angehörige der Familie Dominici, denen der Hof gehört, sahen sich schließlich unter dem Druck der Tatsachen zu Geständnissen gezwungen, die sie später allerdings wieder abänderten oder widerriefen.

Zwei Hauptgeständnisse liegen den Richtern vor. Das eine sind die eindeutigen, genauen und übereinstimmenden Darstellungen der Dominici-

Söhne gustave und Clovis, in denen sie behaupten, daß ihr Vater das Verbrechen begangen habe. Auf Grund dieser Darstellungen wurde auch die Mordwaffe entdeckt. Auch der patriarchalisch-tyrannische Einödhofsbauer Gaston Dominici, der, obwohl er das uneheliche Kind einer italienischen Magd war, sich zäh und mühsam bis zum Besitzer eines eigenen Gebirgshofes heraufgearbeitet hat, legte bei einem vorübergehenden Zusammenbruch ein Geständnis ab, das er aber bald widerrief. Bei einer Rekonstruktion der Mordtat auf Grund seines eigenen Geständnisses versuchte er, sich durch einen Sprung von einer Eisenbahnbrücke das Leben zu nehmen. Der zähe Greis hat sich längst wieder gefaßt. Er behauptet unschuldig zu sein.

Lüdenscheider Viehmarkt

am 15. November

Auftrieb: Großvieh 63, Kälber 48, Schweine 316, Schafe 8.
Preise für je 1/2 kg Lebendgewicht in Dpf.:
Ochsen Klasse A 92-95, Bullen Klasse B 90-95, Kühe Klasse A-D 45-92, Färsen Klasse A-B 79-100, Kälber Klasse A-D 80-145, Schafe Klasse A-C 40-85, Schweine Klasse A-D 122-130, fette Specksauen gl 115-123.
Markterlöse: Großvieh rego, geräumt; Kälber mittel; Schweine ruhig, geringe Ueberstände.
Qualitäten: Großvieh und Kälber gering bis gut; Schweine gering bis mittel.
Spitzenpreise: Ochsen 95 (2), Kühe 92 (1), Färsen 100 (3), Kälber 145 (1), Schafe 85 (3), Schweine 130 (106) in den Klassen a-c.

Kurz - aber wichtig

Ueber Italien ist am Mittwoch eine plötzliche Kältewelle hereingebrochen, die von schweren Unwettern begleitet war. Bisher wurden sechs Todesopfer gezählt. An der italienischen Südküste tobte eine Sturmflut, die den Hafen von Bari schwer zerstörte und zu Ueberschwemmungen in den Straßen der Stadt führte. Zahllose Einwohner mußten ihre Häuser verlassen. Die Strom- und Gasversorgung ist unterbrochen. Orkanartige Stürme im Raum Sizilien brachten zwei Fischerboote zum Kentern, deren sechzehnköpfige Besatzung vermißt wird.

Vor dem Militärgericht in Lyon belasteten am Mittwoch mehrere Zeugen den Angeklagten Floreck, der während des Krieges eine Zeitlang Leiter der SIPO-Dienststelle Grenoble gewesen war. Ein ehemaliger Widerstandskämpfer, Perrin, sagte aus, er habe eine Erschießung von 24 Geiseln in St. Didier beobachtet und erkenne in Floreck den Mann wieder, der die Geiseln vernommen und sie brutal mißhandelt habe. Floreck verneinte, Mißhandlungen begangen zu haben, gab aber zu, er habe sie gesehen, was er bisher immer abgestritten hatte.

Syngman Rhee wurde friedlicher

dmt. Seoul, 17. November

Die südkoreanische Regierung verpflichtete sich in einem am Mittwoch unterzeichneten Abkommen mit den USA, künftig ihre Streitkräfte unter Kontrolle der UNO zu stellen und die Vereinigung mit Nordkorea nur noch auf friedlichem Wege anzustreben. Staatspräsident Syngman Rhee hatte bisher wiederholt erklärt, daß die Vereinigung Koreas nur gewaltsam durch Krieg vollzogen werden könne. Die USA hatten deshalb schon vor einiger Zeit den Südkoreanern alle Munitionsvorräte weggenommen und ihnen nur für zwei Kriegstage Munition gelassen, damit der Staatspräsident keinen Krieg gegen Nordkorea auf eigene Faust anfangen könnte.

Wetterbericht

Nach dem Durchgang einer schwachen Störung setzt sich vom Nordwesten her wieder Hochdruck-Einfluß in Westdeutschland durch. Bei schwachen Winden aus West bis Nordwest nach Auflösung von Fröhnebeln tagsüber wolkig, zum Teil auch aufheiternd und im ganzen trocken.

Verlag: With Bell jr. Halver/Westf. Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell, Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. Anzeigenleitung: Ernst Höpken. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Nur Arbeit war dein Leben
Nie dachtest du an dich.
Nur für die Deinen streben
War deine höchste Pflicht.

Heute abend 23.30 Uhr entschlief sanft, nach kurzer Krankheit unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Hulda van Sassen
geb. Ebener

im Alter von beinahe 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Otto Scheider u. Frau Grete geb. van Sassen
Maria Schriewer geb. van Sassen
Heinrich van Sassen u. Frau Antje geb. Jürgens
Heinrich Meurer u. Frau Anna geb. van Sassen
7 Enkel und 2 Urenkel

Schwarzenbach, Halver, Wuppertal Ronsdorf, Dieringhausen, Werdohl, den 16. November 1954.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 20. November 1954 nachmittags 15 Uhr vom Trauerhause, Schwarzenbach 21, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

STATT KARTEN I

Für die uns anläßlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Otto Kombächer und Frau

Schalksmühle, im November 1954

Des
Lahrer Hinfenden Boten

neuer

Silberfarbener

Kalender

für 1955

vorrätig.

DM 1.50

BUCHHANDLUNG

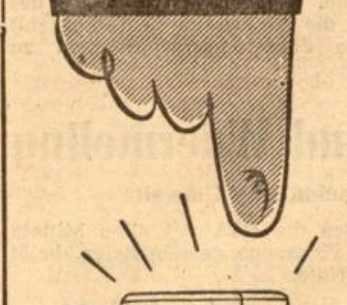
Wilh. Bell jr.

HALVER i. W.



Kemmer trinken
„KRUGMANN“

PET. FR. KRUGMANN
Kornbrenner
MEINERTZHAUSEN/W. - Gegr. 1867



glanzklar sauber
durch „entspanntes
Wasser“

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Aust.
Ant.: Meyer-Hild, Bremen, Postf. 1386

KLEINE

Anzeigen

im
Allgemeinen Anzeiger
haben
GROSSE

Wirkung

Waschmaschinen?

Doch besser eine **Miele!**

Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

Suche zum baldigen Eintritt
einen fixen

Müllerlehrling

Albert Herdepe

Autom. Walzenmühle

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit für
2 Personen gesucht.

Schriftliche Angeb. unt. Nr. 385
an Allgemeiner Anzeiger.



...und
Dein Kopf bleibt klar!



**Kochen
leicht
gemacht**

nach Bildrezepten aus der Birkel-Küche

Wenig Arbeit für die Hausfrau und trotzdem ein schmackhaftes Essen! Wie wär's mit einem neuen Teigwaren-Gericht? — Es bereichert Ihren Speisezeitel; z. B.

**Nudelring mit Elsässer Rotweinragout oder
Gebackene Delikateß-Speckröllchen**

„Birkel 7 Hühnchen“ Eiernudeln sind naturrein und durch ihren hohen Ei-gehalt kochfest und ergiebig.

Sie eignen sich besonders für alle schmackhaften Teigwarengerichte.

Diese und noch viele andere interessante Bildrezepte finden Sie auf den Packungen der



Geliebt, gelobt als Leibgericht

7 HUHNCHEN EIER-NUDELN

Sie wünschen nicht, daß Ihr Einkauf bekannt wird, besonders dann, wenn Sie einmal einige hundert Mark und mehr ausgeben wollen. Nicht jeder hat Verständnis dafür, daß Sie für eine feine Uhr oder ein Juwelenstück jahrelang gespart haben. Wir bedienen Sie gern in separaten Verkaufsräumen und es lohnt sich schon deshalb einmal nach Dortmund zu fahren.

Rindenberg

Dortmund Westenheide 45

Bekanntmachungen

Betr.: Schiedsmannswesen

Durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts in Hagen vom 20. 9. 54 ist Herr Helmut Fabig aus Bollwerk auf die weitere Amtsdauer von 3 Jahren ab 25. 9. 1954 als Schiedsmann für den Bezirk Bollwerk bestätigt worden.
Kierspe, den 15. 11. 1954

Barthold, Amtsdirektor

Betr.: Schiedsmannswesen

Durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts Hagen vom 20. 10. 1954 ist Herr Karl Dornseif aus Kierspe auf die weitere Amtsdauer von 3 Jahren ab 1. 1. 54 als Schiedsmann für den Bezirk Kierspe-Ort bestätigt worden.
Kierspe, den 15. 11. 1954

Barthold, Amtsdirektor